

Akademie der
Toblacher Gespräche

Accademia dei
Colloqui di Dobbiaco



Ludwig Huber

Schlaue Tiere. Was Hunde, Schweine,
Papageien und Schildkröten gemeinsam haben

Schlaue Tiere. Was Hunde, Schweine, Papageien und Schildkröten gemeinsam haben

Ludwig Huber, Professor für Vergleichende Kognitionsforschung am Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Die Toblacher Gespräche 2022 widmen sich der Frage "Was wissen die Tiere? In seinem Buch "Das rationale Tier" (2021, Suhrkamp) versucht Ludwig Huber einige Antworten darauf zu geben. Ausgehend von der philosophisch aufgeladenen Frage, ob man nichtmenschlichen Lebewesen Rationalität und Bewusstsein zugestehen kann, beschreibt er die neuesten Ergebnisse der Forschung an Affen, Hunden, Ratten, Schweinen, Papageien, Schildkröten und einigen Arten mehr in sechs Bereichen: (1) Werkzeuge gebrauchen und herstellen, (2) physikalisch-technische Probleme einsichtsvoll lösen, (3) planen und vorausdenken, (4) eine geistige Zeitreise unternehmen und dabei vergangene Erfahrungen wiederbeleben, (5) über sein eigenes Wissen nachdenken und (6) sich in die Perspektive anderer versetzen. Mit dieser Reise durch die Kognitionsforschung will Huber nicht nur zeigen, was wir heute über den Geist der Tiere wissen und wie wir es herausgefunden haben, sondern auch, wozu das gut ist. Nicht nur wird diese Reise ein Umdenken über den „Geist der Tiere“ und eine Neubestimmung ihrer potentiellen Fähigkeiten erfordern, sie wird zwangsläufig auch Fragen über die Stellung des Menschen in der Natur, die Mensch-Tier-Differenz und schließlich unseren Umgang mit Tieren provozieren. Denn neben der zweckfreien Befriedigung unserer Neugierde über tierisches Denken treibt Huber auch ein moralischer Imperativ: »Nur wenn wir verstehen, können wir uns kümmern. Nur wenn wir uns kümmern, werden wir helfen. Nur wenn wir helfen, werden sie gerettet werden.« Die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse verlangen eine entschiedene Revision unserer irrationalen und ethisch fragwürdigen Einstellungen gegenüber Tieren und wie wir sie behandeln.